

## KURZBERICHT

Thema	<b>Entwicklung und Validierung eines Instruments zur Beurteilung der Lebensqualität bei Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung</b>
Schlüsselbegriffe	Lebensqualität, Instrument, Opiatabhängigkeit, Opioidsubstitutionsbehandlung
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit
Auftragnehmer(in)	Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS)
Projektleitung	Prof. Dr. Jens Reimer
Autor(en)	Lisa Strada, Uwe Verthein, Bernd Schulte, Jens Reimer
Beginn	01.04.2015
Ende	31.10.2016

### Vorhabenbeschreibung, Arbeitsziele

Für die Behandlung der Opioidabhängigkeit als chronisch rezidivierende Krankheit steht mit der Opioidsubstitution ein langfristiger medizinischer und psychosozialer Therapieansatz zur Verfügung, bei dem insbesondere die Haltequote in der Behandlung von Bedeutung ist. Somit müssen Faktoren, die die Behandlungadhärenz und das Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten beeinflussen, berücksichtigt werden. Das mehrdimensionale und dynamische Konzept der Lebensqualität ist ein geeignetes Maß, um den Behandlungsverlauf und das Erreichen entsprechender Teilzielen auf dem Weg der medizinischen, psychischen und sozialen Rehabilitation zu beurteilen.

In vielen medizinischen Bereichen werden subjektive Gesundheitsvariablen, wie beispielsweise die Lebensqualität, bereits als wertvolle Informationsquelle in Behandlung und Forschung anerkannt und verwendet. Außerdem gibt es zahlreiche krankheitsspezifische Instrumente. In der suchtmmedizinischen Versorgung und Forschung mangelt es hingegen an entsprechenden Erkenntnissen und es fehlt bislang ein geeignetes Messinstrument, um die Lebensqualität opioidabhängiger Patientinnen und Patienten adäquat zu messen (De Maeyer et al., 2009; De Maeyer et al. 2010).

Das Ziel dieser Studie war vor diesem Hintergrund die Entwicklung und Validierung eines krankheitsspezifischen Instruments, das es ermöglicht, die subjektive Lebensqualität von Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung zuverlässig zu beurteilen.

### Durchführung, Methodik

Das Projekt besteht aus fünf Modulen:

- 1) Literaturübersicht,
- 2) Fokusgruppen mit Patientinnen und Patienten,
- 3) Entwicklung des Instruments,
- 4) Pilotierung des Instruments und
- 5) die Validierung des neuen Instruments.

(1) Es wurde eine systematische Literaturrecherche über Lebensqualitätsinstrumente, die bislang bei Opioidabhängigen verwendet wurden, durchgeführt. Ziel war es, die Eignung der Instrumente für Opioidabhängige zu bewerten und die Notwendigkeit eines krankheitsspezifischen Lebensqualitätsinstrumentes für Opioidabhängige nachzuweisen.

- (2) Es wurden Fokusgruppen und Einzelinterviews mit Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung durchgeführt, um zu verstehen, was Lebensqualität für sie aus der Betroffenenperspektive bedeutet. Daraufhin folgte eine kritische Analyse der Interviews, um wichtige Lebensqualitätsthemen zu identifizieren. Schalock's Model der Lebensqualität (Schalock, 2004) wurde als theoretischer Rahmen für die Analyse und zur Strukturierung der Themen verwendet. Dieses Modell umfasst acht Lebensbereiche (emotionales Wohlbefinden, zwischenmenschliche Beziehungen, körperliches Wohlbefinden, materielles Wohlbefinden, persönliche Entwicklung, Selbstbestimmung, soziale Eingliederung und Rechte) und wurde wegen seiner inhaltlichen Relevanz für marginalisierte Personen(-gruppen) ausgewählt. Außerdem hat sich das Model bereits in vorherigen Studien mit opioidabhängigen Personen als passend erwiesen.
- (3) Aus den identifizierten Lebensqualitätsthemen wurden Items extrahiert, um somit den ersten Entwurf des Instruments zur Lebensqualität bei Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung zu entwickeln.
- (4) In einer Pilotstudie wurde das Instrument bei opioidsubstituierten Patientinnen und Patienten auf seine Verständlichkeit, Akzeptanz, Relevanz und Durchführbarkeit getestet. Probleme wurden identifiziert und entsprechend einer Lösung zugeführt.
- (5) Das Lebensqualitätsinstrument wurde auf seine psychometrischen Eigenschaften geprüft und angepasst, womit sich schließlich das endgültige, validierte Instrument, 'Lebensqualität bei Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung' (OSTQOL) ergab.

### Gender Mainstreaming

Bei der Entwicklung des Instruments wurden geschlechtsspezifische Aspekte durchgängig berücksichtigt. Es wurden Männer und Frauen in Opioidsubstitutionsbehandlung rekrutiert, wobei das Geschlechterverhältnis dem der behandelten Patientinnen und Patienten entsprach (68% Männer, 32% Frauen; Wittchen et al. 2011). Aus den Fokusgruppeninterviews ergaben sich keine geschlechtsspezifischen Lebensqualitätsdimensionen. In der Fragebogenerhebung zeigten sich allerdings geschlechtsspezifische Unterschiede in der Lebenssituation und Lebensqualität der Patientinnen und Patienten. Betroffene Frauen sind im Durchschnitt jünger als Männer, befinden sich häufiger in fester Partnerschaft, und haben zu einem größeren Anteil Kinder. Darüber hinaus weisen Frauen in den neuen Lebensqualitätsdomänen ‚Soziale Kontakte‘, ‚Geld und Wohnung‘, und ‚Opiatsubstitutionsbehandlung‘ eine höhere Lebensqualität auf als Männer, hingegen in der Domäne ‚Diskrimination‘ zeigt sich eine schlechtere Lebensqualität.

### Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Die Literaturrecherche ergab eine nur eingeschränkte Eignung von existierenden Lebensqualitätsinstrumenten bei opioidabhängigen Patientinnen und Patienten und verweist damit auf die Notwendigkeit eines sorgfältig entwickelten, krankheitsspezifischen Instruments für die Zielgruppe der Opioidabhängigen.

Die Fokusgruppeninterviews mit Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung lieferten die inhaltliche Basis für die Entwicklung des Instruments aus der Sicht der Betroffenen. Es wurden 82 Themen der Lebensqualität aus den Interviews identifiziert. Aus diesen Themen wurden entsprechende Items entwickelt, die in dem Fragebogen jeweils auf einer 5-stufigen Lickert-Skala (von „Trifft überhaupt nicht zu“ bis „Trifft sehr stark zu“) angekreuzt werden konnten. Durch die Validierung des Instruments und Prüfung der psychometrischen Eigenschaften wurde das Instrument schließlich von 82 auf 45 Fragen reduziert.

Das Lebensqualitätsinstrument OSTQOL hat sich als ein zuverlässiges und valides multidimensionales Messinstrument mit 45 Items in 7 Domänen herausgebildet: (1) ‚Selbstwertgefühl und geregelter Alltag‘ mit 13 Items, (2) ‚Psychisches Wohlbefinden‘ mit 8 Items, (3) ‚Soziale Kontakte‘ mit 6 Items, (4) ‚Geld und Wohnung‘ mit 5 Items, (5) ‚Opioidsubstitutionsbehandlung‘ mit 6 Items, (6) ‚Diskriminierung‘ mit 4 Items, und (7) ‚Rückfall‘ mit 3 Items.

Die Verwendung eines solchen Beurteilungsinstrumentes wird nicht nur die Verbesserung der Patientenversorgung in der klinischen Praxis fördern, sondern ist auch geeignet, wichtige Erkenntnisse für Forschung und Gesundheitspolitik bereitzustellen.

Aus dem Projekt hervorgegangene Veröffentlichungen sind eine systematische Literaturübersicht (Titel: ‚Messung der Lebensqualität bei opioidabhängigen Personen: Eine systematische Überprüfung von Bewertungsinstrumenten‘) und eine Publikation (Titel: ‚Entwicklung und Validierung eines Instruments zur Beurteilung der Lebensqualität bei Patientinnen und Patienten in Opioidsubstitutionsbehandlung‘).

#### Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Mit der Erhebung der subjektiven Lebensqualität von Opioidsubstituierten und der Beurteilung des Behandlungsverlaufs ist es möglich, das Erreichen von Teilzielen der Therapie zu beurteilen. Dadurch kann die medizinische, psychische und soziale Rehabilitation in dieser Zielgruppe deutlich verbessert werden. Es ist davon auszugehen, dass OSTQOL in der Praxis zur Anwendung kommt und auch die Qualität in der Substitutionsbehandlung verbessert.

#### Verwendete Literatur

- DE MAEYER, J., VANDERPLASSCHEN, W., & BROECKHAERT, E. (2009). Exploratory study on drug users' perspectives on quality of life: more than health-related quality of life? *Social Indicators Research* 90(1), 107-126.
- DE MAEYER, J., VANDERPLASSCHEN, W., & BROECKHAERT, E. (2010). Quality of life among opiate-dependent individuals: A review of the literature. *International Journal of Drug Policy*, 21(5), 364-380.
- SCHALOCK, R.L. (2004). The concept of quality of life: what we know and do not know. *Journal of Intellectual Disability Research*, 48(3), 203 – 216.
- WITTCHEN, H.-U., BÜHRINGER, G., REHM, J.T., SOYKA, M., TRÄDER, A., & TRAUTMANN, S. (2011). Die soziale, klinische und therapeutische Situation von Substitutionspatienten: Der Status der PREMOS-Patienten bei Studienbeginn (Baseline t1). *Suchtmedizin*, 13(5), 227-231.